

## Errata

**Nicola Glaubitz:** „Zensur, Vergessen, Neuanfang: *Nipolische Filme in der Besatzungszeit.*“ *Kritische Berichte, Sonderheft The Phoenix of Hiroshima: Entwürfe einer neuen Identität im Bild*, hrsg. Ulrike Gehring, Anne Hoffmann, 2, 2010, 52-62.

### **S. 54, letzter Absatz:**

Diese Filme sind oft nostalgisch, präsentieren westliche **Lebensstile** aber als ebenso unausweichliche wie individuell befriedigende Optionen.

### **S. 55, erster Absatz:**

... geben aber gerade deswegen Aufschluss über die Vielstimmigkeit und Heterogenität **an Möglichkeiten**, sich zu Vergangenheit und Gegenwart zu positionieren.

### **S. 56, letzter Absatz:**

Fowler weist nach, dass der Plot nicht leicht zu rekonstruieren ist und sogar Filmwissenschaftler zu Extrapolationen hingerissen hat, die auf keiner **faktischen** Grundlage basieren.

### **S. 59, 2. Absatz:**

Aber auch diese Vorbildfunktion ist **relativ** zu historischen Umständen zu sehen.

Die Kriegszeit holt Sato ein, **ebenso wie die Kriegsheimkehr Murakami heimsucht**: in Gestalt des ihm – **Murakami** - physisch ähnelnden Yusa, der das Leben lebt, das er beinahe gewählt hätte, und als er im Schwarzmarktmilieu verdeckt ermittelt und noch einmal in die Rolle des abgerissenen, heimkehrenden Soldaten schlüpft. Dass auch die neuen Rechtsprinzipien gegenwärtigen Interessenlagen unterworfen sind, ...

### **S. 60, 1. Satz:**

Die oft **als** exzessiv oder flamboyant bezeichneten Bildlichkeit des Films...